Dolomiten, 14.09.12

Letzte Station der "Landschaftmacher"

INTERVIEW: Projektleiter Erich Tasser über die "KuLaWi"-Abschlussveranstaltung in Mals – Der Wandel der Landschaft ist kein Zufall

MALS. So viel ist mittlerweile bekannt: "KuLaWi", ein Wortspiel aus Kulturlandschaft und Landwirtschaft, steht für eine dreijährige Studie von EURAC und Universität Innsbruck zu den Veränderungen der Landschaft. Mit Blick auf den Projektabschluss im Oberschulzentrum in Mals sprachen die "Dolomiten" mit Erich Tasser vom EU-RAC-Institut für Alpine Umwelt, der die Studie leitet und heute auch vorstellen wird.

"Dolomiten": Herr Tasser, mit "Landschaftsmachern" geht es dem Ende zu?

Erich Tasser (lacht): Naja, mit dem Projekt. Das steht unmittelbar vor seinem Abschluss. Und wenn ich an das intensive Abschlussprogramm in allen vier Projektgebieten denke - an die Diskussionsrunden, Buchvorstellungen und Ausstellungen in Sand in Taufers, Stanzach im Lechtal, Neustift in Stubai und nun noch in Mals - dann ist mir das gar nicht unrecht. Eines allerdings haben die Veranstaltungen der vergangenen Wochen auch gezeigt: Wir haben mit der Thematik die Menschen erreicht. Es ist gelungen, Denkund Diskussionsprozesse in Gang zu bringen. Insofern stehen wir eher am Anfang als am

"D": Am Anfang womit? Tasser: Unsere Studie haben wir im Auftrag der EU erstellt. Den Entscheidungsträgern bei der



Überarbeitung der Europäischen Agrarpolitik sind die Ergebnisse in erster Linie zugedacht. Sie können aber auch Verwaltern in Land und Gemeinden eine Orientierungshilfe sein. Vor allem aber ist es gelungen, die Bevölkerung zu sensibilisieren: Der Wandel der Landschaft ist ein höchst spannendes Geschehen, ist nicht Zufall und keine Nebensächlichkeit. Wir alle sind Landschaftsmacher, tragen Verantwortung und müssen mit den Folgen unseres Tuns oder Nichts-Tuns le-

"D": Was erwarten Sie sich konkret für den Abschlussabend heute in Mals?

Tasser: Jemand hat uns prophe-

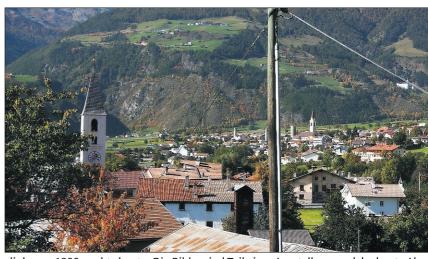
zeit, die Themen seien schon vorgegeben. Die Vinschger litten nämlich unter einer "Apfelphobie". Sicher wird ein wahrscheinlicher Wechsel von der Grünland- und Ackerbaunutzung in Richtung Apfelanbau eine Rolle spielen. Zu diskutieren gäbe es aber viel mehr: Die Verwaldung ehemaliger Ziegen- und Schafweiden, die Auflassung von Almflächen, die Zersiedelung. Die Vinschger sind bekannt dafür, dass sie immer in der ersten Reihe stehen, wenn es darum geht, ungewöhnliche Wege zu beschreiten, Neues zu wagen und für Überraschungen gut zu sein. Insofern kann ich also auf den heutigen Abend nur gespannt sein.

Interview: Eduard Tasser

Vom Sein und Werden der Kulturlandschaft

STUDIE: Projektschluss und Ausstellung über den Wandel der Vinschger Landschaft in Vergangenheit und Zukunft – Teil 4: Tartsch





Ein gutes Jahrhundert liegt zwischen den zwei Aufnahmen mit Blick auf Tartsch Richtung Mals, links um 1900, rechts heute. Die Bilder sind Teil einer Ausstellung, welche heute Abend in Mals eröffnet wird. Sammlung Kloster Marienberg

MALS (ej). "Kultur.Land. (Wirt)schaft", kurz "KuLaWi", nennt sich ein Forschungsprojekt über die Landschaftsentwicklung in Nord-, Ost- und Südtirol. Die Ergebnisse der Studie zeigt die Ausstellung "Wir LANDSCHAFTmacher", die heute Abend eröffnet und

dann bis Dienstag, 18. September im Malser Oberschulzentrum zu sehen ist. Die "Dolomiten" bringen bereits vorab Bilder, die den Landschaftswandel im Oberen Vinschgau eindrucksvoll vor Augen führen heute, im vierten Teil, Tartsch.

Dabei wird auch eine Ent-

wicklung thematisiert, die der Vergleich der obigen Bilder zeigt: Die Siedlungsfläche ist weit in landwirtschaftliche Nutzflächen vorgedrungen, hat sich vervielfacht, ebenso die Baudichte. Zugleich wurden arbeitsintensive Hanglagen aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen und verwalden nun zusehends.

Ursachen und Folgen dieses Landschaftswandels schaulicht eine Podiumsdiskussion heute im Oberschulzentrum von Mals. Beginn der öffentlichen Veranstaltung ist um 20 Uhr. Am Podium disku-

tieren Projektleiter Erich Tasser von der EURAC, Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, Europaparlamentarier Herbert Dorfmann, Kulturwirt Konrad Meßner sowie die Dekanin Ulrike Tappeiner und der Historiker Gerhard Siegl von der Universität Innsbruck.